



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

CXXXIX. Anordnung des Markgrafen Otto, wie es mit der Münze in Berlin
und in Frankfurt gehalten werden soll, vom 3. August 1365.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55756)

Brot vmb eyn Pfennig, tzwe Scherff Brot vmb eyn Pfennig. Sie sollen auch gemeyniglich backen eynen itzlichen wer seyns begeret Hausbacken eynen Scheffel vmb drej Scherff. Vber alle Sachen, so sollen wir vnd die Ratman zu Franckford tzu itzlichen tzukunftign Tzeitin gewaldig seyn aller difer vorbeschribn Artikel vnd Gebot, wen sie zu Rat werdn, meren ader myndern, hogen ader nydern von der Stat wegen, wie sie es aller nutzeft vnd beqwemelt duncket, das die Meister alle Becker aus dem Backweg vnd eyn itzlicher bsunder die vorgeschribn Sachen vnd Stuckn eyn itzlich bsunder gantzlich vnd vnuerbrochlich haldn, als wir jn gebotn vnd sie vns gelobet haben, haben wir disen vnsern affen Brieff mit vnser Stat Ingeligel vorfigelt, der geben ist nach Gots Gburt XIII^c dornach jn dem virvndsechftigen Jare.

Aus Teplers Copialbuche des Stadtarchives fol. 21.

CXXXIX. Anordnung des Markgrafen Otto, wie es mit der Münze in Berlin und in Frankfurt gehalten werden soll, vom 3. August 1365.

Wir Otte, von gotes gnadin Marggraff zu Brandenburg vnd zu Lufitz, bekennen offentlich, das wir dem bescheiden Manne Tylen von Brugge, Bürger zum Berlin, habin beuolen vnser Müntze zum Berlin dis Jar, dy er vorftan sol vnd phennynges stan, als hirnach geschriben steit. Czum ersin male sol dy Brandenburger mark bestan vnd beholdin, wenn man sy burnet, dry lotige fyrdunge silbers vnd zu dem nehftin iare sol man es abir bezern als vil, das es in dem dritten iare wedir kome in sine olde stat vnd also sol es denn vorbas bliben, vnd der Brandenburger phennynges fullen wegen eyne mark nun vnd zwenzig schillinge vnd vir phennynges vnd sechs phennynges fullen nicht zu vore stan, vnd das sol also bestan bes vff sante Mertins tag, dornoch sol der phennynges wegin drißik schillinge eyne mark bes vff wynachtin, dornach fullen der phennynges wegin eyne mark eyn vnd drißik schillinge bes vff vnser vrouwen tag lichtmese, dar nach fullen der phennynges wegin das ganze iar eyne mark zwen vnd drißik schillinge vnd nicht mer. Ouch fullen vnser Ratmanne zu frankenuorde dis iar dy vore haben in der Müntze vnd ouch obir Cristyn vnd obir Juden, wen si vindin odir eruarin, der di phennynges velfchit, der sy vsleit vnd vsziit dy swerin vs den lichten, den fullen sy angrifin vnd mit em varin als recht ist. Es sol ouch vnser Münzemeister dy vare habin obir dy, di das silber vnd dy phennynges velfchen vnd dy nye silber machin vor sante Mertins tag, wo sy di eruarn, dy fullen sy angrifen vnd mit en faren als recht ist, vnd von den brochen, dy dor abe geuallen, fullen zwene phennynges vnser sin vnd der Ratmanne der dritte phennyng; ouch sol vnser Münzemeister zum Berlin den zins gebin, den dy en darynne haben, als billich ist. Ouch sol vnser Münzemeister zum Berlin dis iar di wechfelunge also haldin, das er der phennynges, dy er gemacht hat, dis iar sechzen alde phennynges vor eynen nyen schilling vnd vm dy phennynges, dy er nicht gemacht hat, sol er obireynkomen mit vnsern Ratmanne zu frankenuorde: das ist vnser wille vnd dy Ratmanne fullen mit em fulche wege darvm vinden, das er vnd ouch dy land vnuorterbit bliben. Mag er des nicht getun, so sol er alle Brandenburger phennynges, di dis iar gemacht sint, syben-

zhen nemin vor eynen nyen schilling: vnd were, das vnser Münzemeister zum Berlin dese stücke nicht also hilde vnd di obirtrete an eynem stücke odir an meren, dar fulle wir obir richten an libe vnd an gute. Ouch fullen vnser Ratmanne zu frankenuorde bewarin vnsern Münzemeister zum Berlin vor vnrechtis gewalt vnd das sich nymand an em vorgriefe. Gegeben zu Spandow, nach gotis geburt drizenhundert, dar nach in dem fünf vnd sechzigsten Jare, an fante Stephans tage, als er genunden wart.

Nach alter Copie des Stadtarchives VIII, 3, 62.

CXL. Kaiser Karl bestätigt die Stadt Frankfurt, am 13. Juli 1366.

Wir Karl, von gotes genaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des Reiches vnd kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offentlich mit diesem briue allen den, die yn sehen oder horen lesen, Das wir vnsern Burgeren zu frankinforde, die nu sein vnd nach zukomende werden, beueftet vnd bestediget haben, beueften vnd bestedigen yn mit diesem briue all ire fryheit, all ire rechtikeit vnd alle alde gewonheit, Vnd wollen vnd fullen sie lazzen vnd behalden bei allem rechten, by Eren vnd genaden, der sie in vorgangen ezeiten bei sein gewelin. Ouch wollen wir vnd fullen in behalden alle ire briefe, die sie haben von fursten vnd furstinnen, Vnd wollen vnd fullen sie sunder allerleye hindernuzze lazzen Vnd behalden mit aller genaden, mit aller freyheit vnd rechtikeit by all iren lehenen, Erben Vnd Eygen, als sie das vor haben gehabt vnd bezezen. Ouch wollen vnd fullen wir Rittern, knappen, Burgern, Geburen vnd allen luten gemeinlich, beide Geistlich vnd Wertlich, halden all ire briefe, vnd wollen vnd fullen sie bey allen Rechten, freiheiten vnd genaden lazzen. Mit Vrkund ditz briefes Vorfigelt mit Vnfirm keiserlichen Maiestat Ingefigel, Der geben ist ezu Prage, nach Cristus geburte Dreuczenhundert Jare, darnach in dem Sechs vnd Sechzigstem Jare, an sand Margarethen tag, der heiligen Jungfrauen, Vnser Reiche des Romischen in dem ein Vnd Czwentzigstem, des Beheimischen in dem Czwentzigstem Vnd des keisertums in dem Czwelfften Jare.

Per dominum Cancellarium decanus Glog.

Nach dem Orig. des Stadtarchives II, 1, 6.